

№ 122. Dienstag, den 29. Mai 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Was den neuesten österreichischen Ausgleichungs-Vorschlag betrifft, so erfährt die „B.H." darüber noch Folgendes: Oesterreich schlägt Schließung der Meerengen vor, mit Berechtigung der hohen Pforte, wenn es ihr erforderlich erscheint, maritime Streitkräfte fremder Völker zu ihrem Schutze herbeizurufen. Die russische Schwarzemeerflotte soll den Status quo ante ihrer Schiffsanzahl künftighin nicht überschreiten dürfen, und den Westmächten das Recht eingeräumt werden, eine Flotten-Abtheilung am türkischen Ufer des Pontus Euxinus zum Zweck der Ueberwachung des Fortschrittes der russischen Flotte, resp. ihrer Vermehrung bis zum Status quo ante, dem Maximum der überhaupt zu haltenden Schiffsanzahl, zu etabliren. Sollten die Westmächte diesen Vorschlag acceptiren, so „verpflichtet Oesterreich sich nunmehr, denselben zum Gegenstande eines Ultimatums an Rußland", und dessen Zurückweisung seitens des St. Petersburger Kabinetts zum Casus belli mit Rußland zu machen, um für Erkämpfung der eben geschilderten Forderungen militairisch einzutreten. — Die Antwort auf diesen Vorschlag dürfte vor Mitte Juni nicht zu erwarten sein. — Inzwischen erklärt das „Pays" in seiner Nummer vom 24. Mai: „Die neuen österreichischen Vorschläge seien unannehmbar; Oesterreich werde marschiren, oder der Westen werde Rußland überall mit allen Waffen, die sich finden, bekämpfen."

Paris, 23. Mai. Die französische Regierung wird wahrscheinlich dieser Tage eine Note über die Kertsch-Expedition veröffentlichen und darin behaupten, daß der telegraphische Befehl wegen des Nichtstattfindens dieser Expedition falsch verstanden worden sei. Da man hier in Paris die Absicht hege, einen andern Feldzugsplan in Ausführung zu bringen, so habe man nach der Krim gemeldet, daß die Kertsch-Expedition unnütz geworden sei, und die Ober-Befehlshaber der Armee hätten alsdann den Befehl an die Admirale gesandt, zurückzukommen.

Paris, 25. Mai. (Tel. Dep.) Das Cirkular des Grafen Walewski ist der allgemeinen Auffassung nach maaßgebend. Die Ablehnung der neuesten Vorschläge Oesterreichs, in Uebereinstimmung mit dem Londoner Kabinette, wird bereits als gewiß betrachtet, und es ist demnach die Fortsetzung des Krieges ohne Oesterreich wahrscheinlich. — Nach einer hier eingetroffenen Depesche General Pelissier's wären Vorwerke vor Sebastopol von den Alliirten genommen; die ganze russische Garnison wäre ausgerückt, um dieselben wieder zu nehmen, wurde jedoch zurückgeschlagen und blieben die Werke in den Händen der Sieger. Man hoffte Tages darauf den Malakoff-Thurm nehmen zu können.

— 26. Mai. Der heutige „Moniteur" enthält ein Cirkular des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Walewski, vom 23. d., welches das Cirkular des Grafen Nesselrode beantwortet. Unter Anderem heißt es darin: Frankreich wollte bis zum offiziellen Schluß der Konferenzen schweigen, die Erklärungen Nesselrode's fordern aber zu einer Berichtigung auf. Frankreich und England konnten glauben, daß Rußland, indem es die Eröffnung der Wiener Konferenzen verlangte, darin willige, das Uebergewicht im Schwarzen Meere zu opfern, Rußland will aber nicht den Forderungen der Westmächte, die sicher mäßig sind, gerecht werden. Indem Frankreich die Interessen Europas im Schwarzen Meere erwägt, glaubt es, daß die zwiefachen russischen Vorschläge keine Garantie bieten. Schließlich sagt Graf Walewski, daß also die Westmächte für den Krieg nicht verantwortlich, und, wie man sage, unversöhnlich seien; sie hätten Rußland nie einen entehrenden Frieden auflegen wollen, aber die Nothwendigkeit gebe ihnen eine Aufgabe, welche sie mit Hülfe der Vorsehung erfüllen würden. Europa, auf diesen Grundlagen neu befestigt, würde es den Westmächten Dank wissen, daß sie einen Einfluß, der eine legitime Einwirkung überschritt, in richtige Grenzen zurückgeführt haben. — Ferner enthält der heutige „Moniteur" zwei Depeschen des Generals Pelissier aus dem Lager vor Sebastopol. Die erste derselben vom 23. d. meldet: Der Feind bildete zwischen der Central-Bastion und dem Meere einen Waffenplatz, um von dort Ausfälle zu machen. In der vergangenen Nacht griffen wir diese Werke, die fast von der ganzen Garnison vertheidigt wurden, an. Der Kampf dauerte die ganze Nacht. Wir nahmen die Hälfte der Werke. — Die zweite Depesche vom 24. d. lautet: In vergangener Nacht nahmen wir den Rest der Werke. Der Feind, der in der vorhergegangenen Nacht mit großem Verluste angegriffen hatte, wich in der heutigen nach schwächerem Widerstande zurück. Der Verlust auf unserer Seite ist empfindlich.

General Canrobert hat das ihm angewiesene Corps-Kommando trotz aller Vorstellungen des Kriegs-Ministers, entschieden abgelehnt, und dasselbe ist daher jetzt dem General de Salles übertragen worden. Canrobert wird den Befehl seiner früheren Division wieder übernehmen. Was den neuen Feldzugsplan anbelangt, so werden alle Streitkräfte, welche die Verbündeten in der Krim haben, dazu nöthig sein. Diese Streitkräfte bestehen aus 120,000 Franzosen, 30,000 Engländern, 15,000 Piemontesen, 35,000 Türken, 10,000 Aegyptiern, im Ganzen aus 210,000 Mann. Von diesen sollen 80,000 Mann vor Sebastopol gelassen werden. Die übrigen 130,000 Mann sollen zu dem Feldzuge im Innern der Krim benutzt werden.

London, 25. Mai. (Tel. Dep.) In so eben beginnender Sitzung des Unterhauses sagte Palmerston: Die Wiener Konferenzen seien nicht erneuert. Englands Vertreter könne ihnen ohne neue Instructionen nicht beiwohnen.

— 26. Mai. (Tel. Dep.) In so eben stattgefundener Sitzung des Unterhauses war die Stimmung für Fortsetzung des Krieges überwiegend. Palmerston befürwortete dringend die Limitation der russischen Flotte, bestritt die Annehmbarkeit der russischen Vorschläge und leugnete jede Kabinetsspaltung in der Kriegsfrage. Die Fortsetzung der Debatte wurde bis nach Pfingsten vertagt. — Im Oberhause zog Earl Grey seinen Friedensantrag zurück, nachdem Clarendon, Argyll, Granville, Malmesbury und selbst der Bischof von Oxford die Fortsetzung des Krieges vertheidigt hatten.

Aus Pera wird unter dem 10. Mai geschrieben: Ein distinguirter Artillerieoffizier, der gestern von der Krim hier eingetroffen ist, schildert die Vertheidigungsfähigkeit Sebastopols nach den rastlosen Arbeiten der geschicktesten russischen Ingenieurs als etwas Außerordentliches. Hinter der ersten Vertheidigungslinie sei deutlich eine zweite zu sehen, deren Werke theilweise schon während des letzten Bombardements ein oberes Etagenfeuer unterhalten hätten, und über die Werke dieser zweiten Vertheidigungslinie könne man die Kavaliere einer dritten ragen sehen. Derselbe Offizier lobt die erstaunliche Thätigkeit der Russen in Wiederherstellung ihrer durch die feindlichen Projectile während des Bombardements aufgewühlten und theilweise ganz zerschossenen Erdwerke. Diese Arbeiten geschahen natürlich stets während der Nacht, und jeder neue Morgen zeigte den Alliirten statt der durch sie vernichtet geglaubten Werke die alten Fortifikationen so sauber ausgebessert, als wenn sie zu einem Modell bestimmt gewesen wären.

Rundschau.

Berlin. Des Königs Majestät haben bestimmt, daß die Ordres vom 27. April 1816 und 15. November 1819, wonach den Hinterbliebenen verstorbener Beamten, außer dem Sterbemonat, die volle Besoldung eines resp. zweier oder dreier Monate gezahlt werden darf, auch auf die Hinterbliebenen derjenigen Beamten angewendet werden sollen, welche nur zu den dauernd beschäftigten Hülfsarbeitern oder Hülfsschreibern gehören und aus den dazu bestimmten Fonds fixirte Remunerationen oder Diäten erhalten. Es sind demnach den Hinterbliebenen solcher Beamten, je nachdem diese in kollegialischen Verhältnissen stehen oder nicht, die in der Ordre vom 27. April 1816 sub 1 oder die darin sub 2 genannte Gnadenbewilligung, wie den Hinterbliebenen der in etatsmäßigen Stellen fungirenden Beamten anzuweisen. (Pr. C.)

— Der Stadtverordneten-Versammlung wurde gestern mitgetheilt, daß der Gerichtshof für Entscheidung der Kompetenz-Konflikte ꝛc. den von dem Polizei-Präsidium erhobenen Kompetenz-Konflikt in der Klagesache des Magistrats gegen den Fiskus wegen der streitigen Kosten der Polizei-Verwaltung für unbegründet und den Rechtsweg für zulässig erachtet habe. Der Magistrat hat nun auf Grund der Entscheidung die Zahlung der von dem Polizei-Präsidium unter dem 1. Mai d. J. geforderten, seit mehreren Jahren entstandenen Kosten für sächliche Kosten der Polizeiverwaltung im Betrage von 36,000 Thlrn. vorläufig verweigert.

— Ueber die den bedrängten Gegenden Oberschlesiens zu Theil gewordenen Unterstützungen bemerkt die „Pr. C.“:

„Die für die schlesischen Ueberschwemmten aufgebrachten Kollektengelder haben es gestattet, zehn Kreisen Oberschlesiens nicht nur ansehnliche Beihülfen zur Wiederherstellung ihrer Gebäude und Aecker, sondern auch reichliche Sendungen von Naturalien aller Art, sowie bedeutende Vorschüsse an Saatmaterial zuzuwenden. Es ist auf diese Weise ein Gesammtbetrag von etwa 150,000 Thlrn. für Oberschlesien zur Verwendung gekommen. Nimmt man hierzu noch die Staats-Vorschüsse für die beschädigten Strom-Adjacenten, die Mehlvorschüsse aus den Militär-Magazinen, die Geschenke an Salz aus den Staats-Faktoreien und die bedeutenden Subventionen aus der ständischen Darlehnskasse, so wird man zugestehen, daß von keiner Seite, am Wenigsten von Seiten der Staatsverwaltung Etwas versäumt worden ist, um die freilich nichtsdestoweniger schwer lastenden Kalamitäten zu mildern, welche, Gott sei Dank! nirgends durch einen Ausbruch des Hungertyphus vermehrt worden sind.“

Braunschweig, 23. Mai. Wir haben die traurige Pflicht, den am gestrigen Abend erfolgten Tod des herzoglichen Hof-Kapellmeisters Georg F. Müller mitzutheilen. Die Kapelle verliert in ihm einen ausgezeichneten Dirigenten und, was noch schmerzlicher ist, das berühmte Quartett der Gebrüder Müller ist durch diesen frühzeitigen Todesfall zerrissen worden.

München, 19. Mai. Graf Wilhelm von Württemberg, welcher bekanntlich eine höhere Stellung in der Württembergischen Armee einnimmt, befindet sich hier, um ein nach seiner eigenen Erfindung konstruirtes Feldgeschütz, bei welchem das Rohr unter der Achse angebracht ist, prüfen zu lassen. Das Ergebniß der ersten heute durch eine kleine Kommission vorgenommenen Prüfung kann insofern als sehr günstig betrachtet werden, als beim Abfeuern dieses Geschützes nur ein unbedeutender Rückstoß sich bemerkbar machte, eine Eigenschaft, wodurch es den anderen Geschützen vorgezogen zu werden verdient, wenn es überhaupt allen sonstigen Erfordernissen derselben entspricht.

— Dieser Tage wurden die um drei Millionen Gulden angekauften herzoglich Leuchtenbergischen Besitzungen des Fürstenthums Eichstädt vom Staate übernommen.

Wien, 18. Mai. Ein äußerst merkwürdiger Fall plötzlicher Erblindung ist gestern hier vorgekommen. Eine junge schöne Dame promenirte mit einem bejahrten Herrn um die Mittagsstunde auf der Bastei, als sie plötzlich von einem heftigen Zittern befallen wurde und den Angstruf: „Gott, eine Sonnenfinsterniß!“ ausstieß. Ueber die Ursache dieses Schreies befragt, erklärte sie, daß es ihr plötzlich ganz schwarz vor den Augen geworden sei; erst nach längeren Auseinandersetzungen erhielt die Dame so wie die Umstehenden die traurige Gewißheit, daß sie vom schwarzen Staar befallen worden sei. Aerzte erklären es für eine Lähmung des Sehvermögens, die vielleicht gehoben werden dürfte.

Wien, 21. Mai. Dem Vernehmen nach wird Max v. Gagern in den österreichischen Staatsdienst treten und zwar als Hof- und Ministerialrath in außerordentlichem Dienste des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. — — Die Größe des durch die Theiß überschwemmung in Ungarn verursachten Schadens wird nach einer sehr mäßigen Berechnung auf nahe an 13 Millionen Gulden angegeben, wobei der Staat allein eine Steuer-Einnahme von nahe an 2 Mill. einbüßt.

London. Das Schatzkammeramt hat die Anzeige gemacht, daß der Zinsfuß für die am 11. Juni zu erneuernden Schatzkammerscheine von $2\frac{1}{4}$ auf 2 Pce. pr. Tag herabgesetzt werden soll. Dadurch ergiebt sich dem Staatsschatz eine Ersparniß von 30,000 Pfd. St. im Jahre. Diese Maßregel ist veranlaßt durch die enorme Kapitalien-Anhäufung, und dürfte ein Vorläufer der weiteren Herabsetzung des Bank-Zinsfußes sein. In den nächsten Tagen sind 2,400,000 Pfd. der neuen Anleihe einzuzahlen. Der Geldmarkt ist zu voll, als daß er dadurch im Geringsten affizirt wäre.

Petersburg, 17. Mai. Aufsehen haben neuerdings einige vom Kaiser bestätigte Verurtheilungen gemacht. Ein sogenannter „Kronstudent“, das heißt ein auf Staatskosten Studirender, Namens Nikolaus Wolkonski, wurde dem Kriegsgerichte überantwortet, weil er den Inspektor der Universität S. Wladimir in Kijw persönlich gemißhandelt hatte. Er ist dafür entadelt und als gemeiner Soldat bis zur Besserung durch den Dienst dem Heere eingereiht worden. Die Adelsvorsitzenden im Kreisgerichte Skopin sind wegen Unregelmäßigkeiten in den Geldrechnungen des Gerichts, Veruntreuungen, Mißbrauch der Gewalt ꝛc. kassirt worden und das Urtheil im ganzen Reiche publizirt. — Der Kaiser hat den Hofstaat des Cäsarewitsch Thronfolgers mittelst Ukas theils dem Kaiserlichen einverleiben, theils aufheben lassen.

— Die Physiognomie Petersburgs ist durch die Trauer um den verewigten Kaiser und durch den Krieg wesentlich verändert. In den Trachten und Moden zeigt sich auch äußerlich der tiefe Einfluß des Krieges. Die Uniformen sowohl des Civils als Militairs gestalten sich um in den nationalen Halbkaftan der Reichswehr, der durchgehends eingeführt wird. Selbst die Kinder haben alle englische und französische Moden abgelegt; man sieht nur Knaben in Kaftans a la Opoltschenie (nach dem Muster der Reichswehruniform) und mit Kreuzen auf der Brust. Die Begeisterung für die neue Uniformirung ist allgemein und gewiß bedeutungsvoll, da man damit auch dem Aeußern nach sich von der Herrschaft der Mode, die bisher vom Westen oktroyirt wurde, emanzipirt und zu dem russischen nationalen, überdies dem hiesigen Klima mehr entsprechenden Kostüme zurückkehrt. Alles ist willkommen, was die Gemeinschaft mit dem Feinde aufhebt.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 29. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert haben die Pfingstfeiertage in unsern Mauern zugebracht. Am ersten Festtage wohnten Höchstdieselben dem Gottesdienste in der Militairkirche bei; nach dem Diner, zu welchem mehrere Offiziere der Marine eingeladen waren, fand eine Spazierfahrt mit dem Contre-Admiral Schröder statt. Am 26sten war Besichtigung der Werft-Etablissements und gestern am 28sten des Stationsgebäudes auf Neugarten. Heute fuhren Se. Königl. Hoheit mit dem Contre-Admiral nochmals auf die Rhede zur „Thetis“, um einige Manoeuvres mit derselben ausführen zu lassen; Nachmittags hatte der Contre-Admiral Schröder ein Diner veranstaltet, welches Se. K. H. mit höchstdessen Anwesenheit beehrten und bei welchem mehrer höhere Offiziere der Garnison und der Marine, sowie der Regier.-Präsident v. Blumenthal zugegen waren. Die Rückreise Sr. Kgl. Hoheit nach Berlin wird wahrscheinlich morgen stattfinden.

— Am ersten Pfingstfeiertage richtete auf der Kirchen-Parade der Brigade-General v. Manstein herzliche Abschiedsworte an den scheidenden Divisions-Commandeur General-Lieutenant v. Plehwe, Excellenz, welche letzterer in kurzer Rede erwiederte und zum Schluß ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. den König ausbrachte, das vom versammelten Offizier-Corps wiederholt und vom Musikchor durch eine Fanfare begleitet wurde. Auf nächsten Sonnabend soll die Abreise Sr. Excellenz festgesetzt sein.

— Die Corvette „Amazone“ wird in den nächsten Tagen, sobald Wind und Wetter es erlauben, unsern Hafen verlassen und die Reise nach dem Jahdebusen antreten. Dieselbe wird längere Zeit dort verweilen, da sie den Auftrag hat, Ufer-Vermessungen anzustellen.

— Die „Zeit“ schreibt aus Wien: Ein österreichischer Offizier hat den hohen Auftrag erhalten, das von dem hiesigen Schiffsbaumeister Klawitter erbaute schwimmende Dock gründlich zu besehen und sich von allen Einzelnheiten genau zu unterrichten, da der Bau ähnlicher Docks in österreichischen Häfen beabsichtigt wird.

— Bei der Wiederkehr der Zeit, in welcher unsere Wald- und Singvögel ihre Nester für die Aufnahme der Brut bauen, wäre es im Interesse des Schutzes der Thiere und aller dadurch

zu erzielenden Segnungen sehr wünschenswerth, wenn Eltern und Lehrer ihren Kindern und Zöglingen das Sündhafte und gesetzlich Strafbare des Zerstörens der Vogelnester und Ausnehmens der Eier oder der jungen Vögel in sachgemäßer Weise zur Erkenntniß bringen und dadurch in den Herzen der Betreffenden den edeln Saamen ausstreuen, welcher dem Wohle der Welt seine Früchte trägt. (Ostpr. Z.)

— Die heute Vormittag auf der Bühne des hiesigen Königl. Schauspielhauses abgehaltene Auction mit denjenigen Beleuchtungs-Utensilien, die durch die Einrichtung der Gasbeleuchtung überflüssig geworden sind, war äußerst spärlich besucht, deshalb zu erklären, daß der frühere große Kronleuchter mit 36 Camphinlampen und sonstigem Zubehör für nur 9 Thlr. 20 Sgr. und der große Schirm dazu von weißer Gaze mit Eisenstangen, welcher bei der ehemaligen Oelbeleuchtung benutzt wurde, für nur 1 Thlr. 20 Sgr., die große Laterne, die vor dem Schauspielhause brannte, nebst Lampen für nur 20 Sgr. von dem Klempnermeister Nathan erstanden wurde.

Marienburg. Man geht höheren Orts damit um, die Diakonissen-Anstalt barmherziger Krankenpflege zu Königsberg in unsere Marienburg zu verlegen, um letztere ihrer früheren Bestimmung näher zu führen und jene Königsberger Stiftung angemessener zu stellen. In dem Schloßflügel nämlich, gegenüber der Hochmeister-Wohnung und neben dem jetzigen Zeughause (er wird gegenwärtig mit als Magazin benutzt) ist zur Zeit des Ordens, der die Krankenpflege ja mit zum Specialgelübde hatte, die große Firmarie gewesen, ein großes Krankenhaus. Würde die Diakonissen-Anstalt von Königsberg hierhin verlegt, so würde dies dem Wesen unseres Schlosses allerdings ganz entsprechen. Auch fände die Krankenanstalt hier ein bei Weitem angemesseneres Lokal, als sie jetzt in Königsberg hat, und es würde daneben noch reichlich Raum sein zu Wohnungen für Krankenpflegerinnen und deren Schülerinnen. Auch würde für die Diakonissen-Anstalt Königsbergs, als Lehranstalt betrachtet, Marienburg ein passenderer Ort sein als Königsberg. Eine große Stadt und noch dazu eine geräuschvolle Straße in dieser Stadt sind für ein contemplatives und Gemüths-Leben wenig geeignet; dagegen ist der Schloßflügel der Marienburg, in welchem diese Anstalt untergebracht werden könnte, in einem geräuschlosen Theile der Stadt und sonst licht und freundlich gelegen. Der Verkauf des jetzigen Hauses dieser Anstalt in Königsberg würde leicht die Mittel hergeben, diesen Schloßflügel seiner künftigen Bestimmung nach auszubauen, und sollten auch einige tausend Thaler mehr dazu erforderlich sein, so dürfte die Anstalt hier auf Königlichen Beistand wohl rechnen dürfen, um so mehr, als auch, wie ich höre, die in unserer Provinz lebenden Ritter des Johanniter-Ordens, insbesondere auf Veranlassung des Grafen Dohna zu Schlobitten, sich für dieses Projekt interessiren sollen. (E. A.)

Graudenz, 25. Mai. Der Kommandeur des 2. Bataillons 21. Infanterie-Regiments, Herr Obrist-Lieutenant Bartenwerffer hierselbst, ist zum Kommandanten von Schweidnitz ernannt.

Königsberg. Der bisherige Direktor des Kreisgerichts zu Potsdam, v. Goßler, ist zum Vice-Präsidenten des hiesigen Appellationsgerichts ernannt worden.

— Von allen Seiten gehen Nachrichten über den Stand der Saaten in der Nähe und Ferne ein, die im Ganzen kein erfreuliches Bild ergeben. Wenn die Landwirthe auch häufig ohne Noth klagen und der liebe Gott es immer noch besser macht, als man denkt, so möchte jetzt doch bei der vorgerückten Jahreszeit wohl ein richtiges Urtheil über die Ernteaussichten, welche die Wintersaaten gewähren, zu fällen sein und manche Klage gerechtfertigt erscheinen. Die lange Schneedecke, die späten Nachtfröste und die kalten Nord- und Ostwinde haben bisher ein gutes Gedeihen der Saaten verhindert. Wenn nun auch durch günstige Witterung, besonders durch Wärme, Manches nachgeholt werden kann, so sind doch mit wenigen Ausnahmen bei günstigen Lagen und frühen Saaten, die Roggenpflanzen kümmerlich und die Aussichten auf reichen Stroh- und Korngewinn verloren. Dazu kommt, daß viele Stellen ausgewintert sind, so daß eine Durchschnittsernte in diesem Jahre schwerlich erreicht werden wird. Dasselbe gilt von Ripps. Der Weizen fängt jetzt erst an, sich zu entwickeln und verspricht etwas mehr wie der Roggen. Der Klee und die Wiesen sind ebenfalls noch sehr zurück und lassen für den ersten Schnitt kein günstiges Resultat erwarten. Jedenfalls werden wir eine sehr späte Ernte haben. (Ostpr. Z.)

— Auf unserer Eisenbahnstrecke werden jetzt an sämmtlichen Empfangsgebäuden und Stationshäusern auf den Haltestellen Vorbauten ausgeführt, die den Zweck haben, die antreibenden Schneemassen von den Eingängen der Zimmer fern zu halten, da es bisher häufig vorgekommen ist, daß der Zutritt zu den Zimmern durch solche Schneemassen ganz gehindert wurde. Diese Vorbauten, aus Fachwerk im schweizer Style erbaut, bilden gleichsam eine Zierde der Gebäude. (Ostp. Z.)

— Wohl in keinem Landestheile unserer ganzen Monarchie kommt der Pferdediebstahl so häufig vor, als in unserm Litthauen und Masuren, die dortigen öffentlichen Blätter geben darüber fortwährend durch die erstaunlich große Zahl der in dieser Beziehung erlassenen Steckbriefe, Citationen, Bekanntmachungen und sonstigen Anzeigen die überzeugendsten Beläge, dieses Verbrechen ist dort schon lange sprichwörtlich geworden und es ist schon dahin gekommen, daß der deutsche Bauer den litthauischen nicht „Litthauer,“ sondern häufig kurz und bündig „Pferdedieb“ nennt. Gegenwärtig steht bei dem Kreisgericht zu Angerburg eine durch ganz Masuren und die umliegenden Kreise verzweigte Pferdediebsbande in Untersuchung, durch die in einer Reihe von Jahren eine große Menge von Pferde- und andern Viehdiebstählen, theils im Gumbinner, theils im Königsberger Departement verübt worden sind. Der Untersuchungsrichter gedachter Behörde theilt nun aus dem in der Untersuchungssache vorliegenden, 35 Fälle enthaltenden Diebstahlsregister ein Verzeichniß von 24 Pferden mit, welche gestohlen sein sollen und zum Theil als verdächtig angehalten sind, deren Eigenthümer aber noch nicht haben ermittelt werden können. Das betroffene Publikum wird dabei ersucht, die desfalsigen Anzeigen zu machen und die betreffenden Behörden werden aufgefordert, in weiterer Ermittelung und Ueberführung dieser gefährlichen Bande behilflich zu sein. (B. G. Z.)

Aus Tilsit wird der „Pr. C.“ unterm 23. d. geschrieben: „Morgen wird die hiesige Pontonbrücke wieder dem Verkehr übergeben und die fliegende Brücke eingezogen werden. Die erstere ist bekanntlich während des verflossenen Winters verstärkt worden, und zwar nach dem Muster der Kölner Schiffbrücke, so daß künftig Frachten bis zu 150 Centner dieselbe werden passiren können, während man seither Bedenken trug, einen Frachtwagen mit 50 Centnern hinüberzulassen. Der Waaren-Transport aus Rußland ist seit acht Tagen wieder lebhafter geworden; die in der letzten Zeit über Tauroggen eingeführten Frachten bestanden meist aus Hanf und Flachs.

Bromberg. Mitwoch 24. Abends 6 Uhr erfolgte die Vertheilung der vom Komité der Kunst-, Gewerbe- und landwirthschaftlichen Ausstellung angekauften Gegenstände. Unter denselben befand sich als das theuerste Stück ein von Herrn Weltinger in Posen angefertigter Wagen, der sich durch geschmackvolle und solide Bauart auszeichnete. Dieser Wagen ist, wie wir hören, dem Zimmergesellen Buhrandt in Bromberg zu Theil geworden.

Vermischtes.

⁂ Im Februar d. J. vertauschte in Gouda in Holland ein fröhlicher Junggeselle das Zeitliche mit dem Ewigen. Er war seines Standes ein Bierzapfer und Verabreicher von gebrannten Wassern gewesen, muß aber wohl die letzteren Elemente in ganz besondere Affection genommen haben, da er in seinem Testamente worin das Armenspital zum Universalerben eingesetzt wird, bestimmt hatte, daß in seiner Leichenrede ausdrücklich erklärt werden soll, daß das Trinken von Schidamer und Genèvre zu den einem Christenmenschen erlaubten Genüssen gehöre; welchen letzten Willen denn auch ein Kandidat, zur höchsten Erbauung der aufmerksamen Zuhörer, ausgeführt hat. Bei der Auction seines Mobiliars wurde auch die Schänke aus der Wirthsstube und das daneben festgenagelte schwarze Brett versteigert, worauf noch einige Kreide-Hieroglyphen den Verdacht von unbezahlten Zechen erregten. Als man das Brett herabgenommen, schimmerten auf der anderen Seite desselben, unter verräuchertem Schmutz, Farben hervor, und man fand nach einiger Reinigung ein treffliches Bild von Wouvermann, eine Pferdeschwemme in einem Kavallerielager vorstellend. Einer der anwesenden Spitalpfleger erstand den unerwarteten Schatz für 4700 Gulden und will ihn heute nicht für das Doppelte wieder fortgeben.

⁂ Eine Kompagnie Engländer und Italiener hat sich gebildet, um den Fucino-See, ein Appenninen-Bassin, etwa in der Mitte zwischen Rom und Neapel, mit ungemein fruchtbarem Boden ringsum, welches dreiunddreißigtausend Morgen Landes von 20 bis 40 Fuß mit Wasser bedeckt und so beim Steigen unendliche Massen von Agrikulturschätzen alle Jahre mehr oder weniger verwüstet und außerdem die ganze Gegend ungesund macht, trocken zu legen. Julius Cäsar war der Erste, der beschloß,

den See ins Meer zu werfen. Aber erst Claudius versuchte es wirklich, den Feind zu vernichten. Ueber zehn Jahre lang ließ er 30,000 Mann an einem Tunnel durchs Gebirge arbeiten, der endlich auch zu Stande kam, sich aber später verstopfte. Dieser Tunnel soll erweitert und vertieft und so der ganze See abgezapft werden. Die Kompagnie hat sich verpflichtet, das Werk in 8 Jahren zu vollenden und so Italien um 33,000 Morgen des fruchtbarsten Landes zu vergrößern, abgesehen von drei versunkenen Städten, die dicht unter der Oberfläche des Sees schlummern und zu Zeiten der größten Ebbe hier und da mit einzelnen Trümmern hervorragen.

Börsen-Verkäufe zu Danzig.

Am 26. Mai: $1\frac{1}{2}$ Last 116pf. Roggen fl. 450, 3 Last 121pf. do. fl. 492, 14 Last 120–21pf. do. fl. 486, 2 Last 99pf. Gerste fl. 360; Am 29. Mai: 3 Last 130pf. Weizen.

Thorner Liste.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 23. bis incl. 25. Mai: 116 Last 12 Sch. Weizen, 41 Last Leinsaat, 300 Klafter Brennholz, 1710 Stück fichtene Balken, 234 Stück eichene Balken.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 25. Mai: 11 Fuß 9 Zoll.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 26. Mai 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{1}{8}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{5}{8}$	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	—	Pomm. Rentenbr.	4	—	$95\frac{3}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	—	Posensche Rentenbr.	4	$93\frac{1}{2}$	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Preußische do.	4	—	$94\frac{7}{8}$
do. v. 1853	4	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{3}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	114	—
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{3}{4}$	$84\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{3}{8}$	$7\frac{7}{8}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$72\frac{1}{2}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{2}$	do. Cert. L. A.	5	$88\frac{1}{2}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98	do. neue Pfd.-Br.	4	—	$90\frac{1}{2}$
Posensche do.	4	—	$100\frac{1}{2}$	do. neueste III. Em.	—	—	$90\frac{1}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{7}{8}$	do. Part. 500 Fl.	4	$79\frac{1}{2}$	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 27. Mai:

J. Parow, Emma Krey u. J. Busch, Wilhelm Tell, v. Stralsund und F. Lange, Gotthilf, v. Kopenhagen, mit Ballast.

Angekommen am 28. Mai:

H. de Weerd, Piceter; A. Balls, Rosebud; L. Ostrup, Valborg u. Mac Kean, Elwira, v. Kopenhagen, m. Ballast. H. Ottens, Joseph. Mariane, v. Papenburg, m. Pfannen.

Gesegelt:

C. Jenß, Vrouw Sophie, n. London; L. Böhrendt, Allianz, n. Kopenhagen; P. Jessien, Iris, n. Harlingen; M. Domcke, George Forster, n. l'Orient u. J. Dalitz, Victoria, n. Cherbourg, m. Holz. J. Grönwold, Maria, n. Fisherow, m. Getreide.

Angekommene Fremde.

Am 29. Mai.

Im Englischen Hause:

Hr. Appellations-Gerichtsrath Stinnert a. Marienwerder. Hr. Gerichts-Assessor Rocholl a. Graudenz. Hr. Fabrik-Director Jacob a. Moabit. Hr. Straf-Anstalt-Director Prota a. Polnisch Krone. Hr. Partikulier Zebhar a. London. Die Hrn. Buchhändler Kapp n. Gattin a. Tilsit und Schmidt a. Königsberg. Die Hrn. Gutsbesitzer Jahn a. Czersenau, Gielken n. Fam. a. Ruden, Graf von Kalnein a. Kilgis, L. Witte u. O. Witte a. Lindberg, Semrou a. Kleinmühl, Beckert n. Bruder a. Rehberg, Riddell a. Aberdeen, Wolff n. Gattin a. Stutthoff und Haberfeld n. Gattin a. Posilge. Die Hrn. Kaufleute Alexandre a. Brüssel, Peltzer a. Gladbach, Kerjegu a. Brest, Lesson, Herz und Nathansohn a. Berlin und Kleinschmidt a. Leipzig. Hr. Gymnasial-Oberlehrer Dr. Moißistzig a. Conitz.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren).

Die Hrn. Kaufleute Papendick u. Hirsch a. Memel, Henschel n. Sohn u. Seliger n. Fam. a. Königsberg, Falke u. Hirschfeld a. Berlin und Wezel a. Leipzig. Hr. Buchhalter Schlunck a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Simson a. Wilhelminthal. Hr. Partikulier Schindler a. Lübeck. Hr. Ober-Controleur Keßler a. Stettin. Hr. Candidat Haspel a. Stein bei Reichenbach i. Ostpr.

Hotel de Berlin.

Die Hrn. Gutsadministrator Schmidt n. Gattin a. Lepie bei Inowraclaw und Ungar a. Wierzbyrzanno. Hr. Seifenfabrikant Carius n. Gattin a. Graudenz. Hr. Gutsbesitzer Stabusius a. Cöslin. Die Hrn. Kaufleute Goldbaum a. Königsberg, Schnapper a. Mainz u. Wild a. Nürnberg. Hr. Wernich n. Frau Mutter a. Elbing. Hr. Oekonom v. d. Oelsnitz a. Melno. Hr. Goldarbeiter Zindel a. Marienwerder. Hr. Candidat Schwerdtfeger a. Kl. Golmkau. Die Hrn Kaufleute Lewinski a. Mölmerek und Schönlank a. Berlin.

Im Deutschen Hause:

Hr. Gasthofbesitzer Flindt a. Marienburg. Hr. Gutsbesitzer Barowski a. Neuhütte. Hr. Secretair Zimmermann a. Marienburg. Hr. Dom-Vicar Hoppe a. Pelplin.

Hotel d'Oliva:

Hr. Partikulier v. Brihsin n. Fam. a. Treptow. Die Hrn. Kaufleute Schulz a. Berlin, Walski a. Bromberg. Hr. Amtmann Zinnow a. Behrent.

Hotel de Thorn.

Der Gouverneur des Kadettenhauses Hr. Hermann und die Hrn. Cadetten Gebr. Kraatz a. Culm. Hr. Aktuar Kirstein a. Carthaus. Hr. Rechtsanwalt von Ziehlberg n. Gattin a. Tuchel. Hr. Buchhändler Oehler a. Marienwerder. Hr. Lehrer Mathias a. Gr. Koschlau. Die Hrn. Kaufleute Bräcklein a. Pirna, Wittig a. Halle a. d. S., Schroff a. Frankfurt a. O. und Steinhans a. Berlin. Die Hrn. Inspectoren Deines a. Naskau, Hänert a. Kleschkau u. Heinz a. Felgenau. Hr. Forstinspector Schulz n. Gattin a. Mohrungen. Hr. Oberförster Angern a. Mühlhausen.

Reichhold's Hotel.

Hr. Gutsbesitzer Müller a. Sklana. Hr. Bäckermeister Kühn a. Graudenz. Hr. Partikulier Mittelstädt a. Bromberg. Hr. Inspector Hassenstein a. Gr. Arnsdorf. Die Hrn. Kaufleute Solmcke u. Zeigmeister a. Königsberg.

Brittisches Gesundheits-Collegium
Newroad in London.

Da die **Herren Morison** soeben von Triest zwei Kisten verfälschter Pillen als die Ihrigen erhalten haben, so warnen sie hierdurch das Publikum gegen dergleichen, und bitten, daß man ja bei Ankauf ihrer Pillen sich nur an ihre auswärtigen Agenten wende, deren Liste man von diesen Herren auf Verlangen erhalten kann. Da diese Verfälschungen nicht allein die der Medizin, sondern auch ihres Namens sind, so sind die Herren Morison entschlossen, die Verfälscher gerichtlich zu verfolgen, da wo man ihnen hinlängliche Beweise gegen solche gewissenlose Personen darbringt. —

Morison & Co.,
Hygeisten,
Brittisches Gesundheits-Collegium.
London, den 9. März 1855.
General-Agenten für Deutschland und Oesterreich:
die Herren Berck, 17. Zeil, in Frankfurt a. M.

Ein herrschaftliches massives Haus, unmittelbar an der Eisenbahn und Chaussee in **Praust**, mit 4 Stuben, Entrée, Küche und 2 gewölbten Kellern in der ersten, so wie 3 Stuben und 2 Kammern in der zweiten Etage; außerdem ein Garten neuer Bewährung vor und neben dem Hause, Hof, Stallgebäude und einem Torf- und Holzschuppen, soll unter annehmbaren Bedingungen, für den civilen Preis von 1800 Thalern verkauft werden. Das Haus ist im vorigen Jahre neu ausgebaut und bequem eingerichtet worden. Dasselbe eignet sich vorzugsweise für eine Familie, die anständig und ruhig auf dem Lande zu wohnen wünscht. Durch die Nähe Danzigs werden mannigfache Annehmlich- und Bequemlichkeiten dargeboten; auch sind gute Schulen, Kirche, Apotheke, Aerzte, Kaufleute, Bäcker und Fleischer vorhanden, so daß im Orte selbst für alle Bedürfnisse hinreichend gesorgt ist. Näheres beim Rentier **Schultz** in **Praust**.

Vom 1. Juni c. ab kostet die Tonne Lagerbier in meiner Brauerei 8 Thlr. P. C.

Charles Reclam.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft
in Stettin

empfehle ich zur Uebernahme von **Versicherungen gegen Feuersgefahr** auf Gebäude, Mobilien, Waaren aller Art, Getreide etc., **in der Stadt wie auf dem Lande, zu den bekannten billigsten Prämien, bei denen Nachschuss-Zahlungen nie vorkommen.**

Policen fertige sofort aus und ertheile stets jede gewünschte Auskunft.

Der Haupt-Agent
A. J. Wendt,
Heilgeistgasse 93,
gegenüber der Kuhgasse.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.